

Kurzmitteilungen

Norbert HÖSER: Befunde zur Habitatpräferenz der Wespenspinne, *Arglope bruennichi*

Im Zuge Ihrer Ausbreitung in M-Europa (u.a. SACHER & BLISS 1990) hat die Wespenspinne, *Arglope bruennichi* (SCOPOLI, 1772), in Mitteldeutschland 1986 auch das Altenburger Lößhügelland am Südrand der Leipziger Tieflandsbucht erreicht. 1990 konnte hier eine sprunghafte Bestandszunahme festgestellt werden. Die Vorkommen wurden im Herbst/Winter 1990/91 quantitativ erfaßt. Dabei zeigte sich eine auffällige Beziehung zwischen Wespenspinnen-Standorten und Bodenrelief, die mitteilenswert erschien.

Das untersuchte Gebiet umfaßt mehr als 300 km² Fläche und liegt im Höhenbereich zwischen 150 und 300m ü.NN im Lößgürtel. In den unteren Bereichen mit durchschnittlich 560 mm Jahresniederschlag (Jahrestemperatur 8,6°C) herrschen Löß-Parabraunerden vor. Mit zunehmender Höhenlage steigen die Niederschläge auf etwa 700 mm an und Löß-Staugleye treten auf.

Die Vorkommen der Wespenspinne wurden durch den Nachweis ihrer Kokons erfaßt. Es wurden insgesamt 171 Fundpunkte ermittelt und kartiert. Sie lagen im allgemeinen mindestens 100 m voneinander entfernt. Die Zahl der Kokons pro Standort variierte von einigen wenigen bis mehr als 100.

Die Geländeuntersuchungen führten zu der Vermutung, daß die Wespenspinne an den Hängen der Bachtäler ins Lößhügelland eingedrungen sein dürfte. Die höchsten Fundpunkte lagen bei 220 m ü.NN. Überwiegend ackerbaulich genutzte Hochflächen und Höhenrücken (Riedel) besiedelte die Wespenspinne nicht. Diese "Verbreitungslücken" decken sich in der Regel mit dem Vorkommen von Staugley-Böden (z.B. Bereich um die Eschefelder Teiche).

Von den 171 Fundpunkten befanden sich 112 an Hängen und Böschungen und 22 an weniger geneigten Standorten. Die restlichen 37 Vorkommen lagen auf ebener Fläche, jedoch nicht in Senken und

Tieflagen der Talauen. 85 Fundpunkte, also die Hälfte aller festgestellten, befanden sich an Oberhängen, nur 11 an Unterhängen und Hangfüßen. 16 weitere Fundpunkte lagen an der Oberkante von Grabenböschungen, wobei die Mehrheit der so besiedelten Gräben in der Flußaue der Pleiße liegt und dort Fettwiesen (*Arrhenathereten*) durchzieht. Funde auf Feuchtwiesen gab es 1990 nicht im Gebiet.

Unterschiedlichste Hangexpositionen waren an den Kokon-Standorten festzustellen, doch dominierten die nach Westen, Süden und Südwesten geneigten Hänge. Das zweitgrößte Vorkommen befand sich an einem nach Norden geneigten Hang in einem engen Trockental, das nach Westen ausmündet (bei Frohburg).

An 77 Fundpunkten waren Konkons an *Dactylis glomerata* geheftet, Quecken (*Agropyron*) trugen an 73, *Arrhenatherum elatius* an 30 und *Agrostis tenuis* an 15 Fundpunkten Konkons. Standorte mit dichten Untergräsern oder üppige, eutrophe Wuchsbereiche wurden gemieden. Offenbar bevorzugt die Wespenspinne gut durchlüftete, relativ wärmebegünstigte Standorte, die frei von Staunässe sind. Dafür spricht, daß die Art im Gebiet auf Staugley und in Senken des Talbodens fehlt und die Oberhänge besiedelt. An diesen Oberhängen und den übrigen nachgewiesenen Standorten herrschen in der Vegetation Frischezeiger vor, die auf mittelefeuchte Verhältnisse hindeuten, so daß *A. bruennichi* bestenfalls als hemihygr einzustufen wäre. MARTIN (1991) ordnet sie feuchteren Bereichen zu (hemihygr und hygr), was für die Altenburger Region nicht zutrifft. Denn an den bevorzugten Oberhängen über Löß tritt nur zeitweise Hangwasser auf. Es ist anzunehmen, daß die Art hier an ihrer Ausbreitungsfront regionale Stenökologie zeigt, indem sie die Valenzen des Oberhanges nutzt: warmes, mäßig feuchtes Mikroklima, gut durchlüftete aufragende Strukturen und wahrscheinlich weitere, noch nicht erkannte Faktoren.

Ähnliche Bedingungen bieten vermutlich auch andere gemeldete Habitate wie z.B. lockeres Schilfrohr mit eingestreuten Sumpf-Kratzdisteln (BIERWIRTH 1991) oder Feuchtwiesen und inselartige Riedbiotope mit Gräser- und Seggen-Horsten in Norddeutschland (GILLANDT & MARTENS 1980). Auf den norddeutschen Sandböden sind Oberhänge möglicherweise zu trocken für die Wespenspinne. Das könnte erklären, weshalb in Nordostdeutschland Feuchtgebiete, in Mitteldeutschland aber Trockenstandorte (SACHER & BLISS 1990) deutlich bevorzugt werden.

Die im Altenburger Gebiet beobachteten Habitatpräferenzen der Wespenspinne sprechen dafür, daß bislang die Habitatgrenzen der Art, auch auf Feuchtwiesen, zu weit gezogen wurden: Der Feuchtbereich des Grabens

gehört offenbar nicht zum Habitat im engeren Sinne. Die bevorzugte Hangposition, besonders aber die Bindung an die Oberkante der Grabenböschungen in Auen, zeigt, daß Kaltluftlager von der Wespenspinne gemieden werden. Kann die Kaltluft - wie in Hangpositionen - abfließen, können solche Standorte besiedelt werden. So wird auch die dichte Besiedlung eines nordexponierten Hanges im engen Trockental verständlich, da das Wespenspinnen-Habitat dort im Bereich der Wärmestrahlung des Gegenhanges liegt.

LITERATUR

- BIERWIRTH, G. (1991): Die Wespenspinne (*Arglope bruennichi*) am Fuße der "Dachleiten" bei Markt am Inn. - Mitt. Zool. Ges. Braunau 5: 235-244
- GILLANDT, L. & J.M. MARTENS (1980): Verbreitung und Blotop-Bindung der Wespenspinne *Arglope bruennichi* im Landkreis Lüchow-Dannenberg (Arach.: Araneae). - Verh. naturwiss. Ver. Hamburg (NF) 23: 309-318
- MARTIN, D. (1991): Zur Autökologie der Spinnen (Arachnida: Araneae). I. Charakteristk der Habitatausstattung und Präferenzverhalten epigäischer Spinnenarten. - Arachnol. Mitt. 1: 5-26
- SACHER, P. & P. BLISS (1990): Ausbreitung und Bestandssituation der Wespenspinne (*Arglope bruennichi*) in der DDR - ein Aufruf zur Mitarbeit. - Entomol. Nachr. Ber. 34: 101-107

Dr. Norbert Höser, Mauritianum, Naturkundliches Museum, PSF 216,
D-O-7400 Altenburg

Franz RENNER & Hartmut DICK: Spinnen in der Nestlingsnahrung von Rabenkrähen

Im Rahmen einer Untersuchung zur Habitatnutzung von Rabenkrähen (*Corvus c. corone*) im Bereich des Wurzacher Riedes (DICK 1992, in Vorber.) wurde vom 14.5. - 29.5.1991 die Nestlingsnahrung eines Brutpaares am Moorrand (Nest: 450 m südwestlich von Tanneck im NSG Wurzacher Ried auf einer Waldklefer, TK: 8025, RH-Wert: 3566/5311) untersucht. Dazu wurden Halsringe verwendet (Reepschnur mit Klemmverschluß), die ein Verschlucken der Nahrung verhindern. Etwa 45 Minuten nach dem Anlegen der Ringe wurde die verfütterte Nahrung entnommen und in Alkohol überführt. Die Nestlinge waren bei Beginn der Untersuchung ca. 15 Tage alt. Die folgenden Angaben basieren auf 72 Fütterungsportionen.

Im ermittelten Nahrungsspektrum waren Spinnen mit einem Anteil von 1,0 % am Gesamtgewicht und mit einem Anteil von 2,9 % an der Gesamtindividuenzahl beteiligt. Damit sind Spinnen nur zu einem geringen Anteil in der Nestlingsnahrung von Rabenkrähen vertreten. Der Hauptbestandteil der Nahrung waren Tipuliden-Larven (60,2 Gewichts-% / 26,7 % aller Individuen) und adulte Coleopteren (8,8 % / 36,4 %). In 26,0 % aller Proben waren Spinnen enthalten (Tipuliden-Larven 46,6 %, Coleopteren 41,1 %). Die Spinnen erwiesen sich mit 12 Arten als die artenreichste Gruppe (zum Vergleich: Käfer 7 Arten, Ameisen 4 Arten).

Das ermittelte Artenspektrum umfaßte folgende Arten: *Alopecosa pulverulenta* (12 Männchen/6 Weibchen/5 Juvenile), *Pardosa pullata* (1/-/-), *Pardosa sphagnicola* (-/1/-), *Pardosa spec.* (-/-/1), *Tricca lamperti* (4/3/-), *Trochosa spinipalpis* (5/5/1), *Xerolycosa nemoralis* (-/1/-), *Gnaphosa bicolor* (1/-/-), *Gnaphosa nigerrima* 3/1/1), *Larinioides cornutus* (1/-/5), *Pisaura mirabilis* (-/-/3), *Tibellus maritimus* (1/-/-).

Es überwiegen epigäische Arten, lediglich *Larinioides cornutus*, *Pisaura mirabilis* und *Tibellus maritimus* besiedeln höhere Straten. Alle gefundenen Arten können der Größenklasse 3 (5-9,9 mm Körperlänge, PLATEN et al. 1991) zugeordnet werden, lediglich *Pisaura mirabilis* und *Trochosa spinipalpis* gehören in die Größenklasse 4.

Während der Fütterungszeit wurden die verschiedenen Habitatbereiche wie folgt angefliegen: Zwischenmoorbereich (29,2 %), Feuchtwiese (26,9 %), Hochmoor (24,7 %), Maisacker (17,8 %), intensiv genutzte Wiese (1,4 %). Das Artenspektrum belegt, daß die Rabenkrähen in allen aufgesuchten Habitaten Spinnen aufsammelten.

Bemerkenswert ist der Fund von *Tricca lamperti*, die bislang in Baden-Württemberg nur im Schwarzwald (BÖSENBERG 1903) und im Pfrunger Ried (ZIER 1985) gefunden wurde.

LITERATUR

- BÖSENBERG, W. (1901-1903): Die Spinnen Deutschlands. - *Zoologica* 14(35): 1-465
- DICK, H. (1992, In Vorber.): Habitatnutzung bei Rabenkrähen (*Corvus corone corone* Linne) im Bereich des Wurzacher Riedes. - Diplomarbeit Univ. Tübingen, Zool. Inst.
- PLATEN, R., M. MORITZ & B. v. BROEN (1991): Liste der Webspinnen- und Weberknechtarten (Arach.: Araneida, Opiliones) des Berliner Raumes und ihre Auswertung für Naturschutzzwecke (Rote Liste). In: A. AUHAGEN, R. PLATEN & H. SUKOPP (Hrsg): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Berlin. - *Landschaftsentwicklung und Umweltforschung* 6: 169-205
- ZIER, L. (1985): Das Pfrunger Ried. Entstehung und Ökologie eines oberschwäbischen Feuchtgebietes. - *Führer Natur- u. Landschaftsschutzgebiete Bad.-Württ.* 10: 1-308

Franz Renner, Sonnentastr. 3, D-W-7954 Bad Wurzach
Hartmut Dick, Sailergasse 3, D-W-7954 Bad Wurzach-Unterschwarzach

Thomas BAUMANN, Theo BLICK, Francis FOECKLER & Michael SCHLEUTER: Erstnachweis von *Astrobonus laevipes* und *Nemastoma dentigerum* in Bayern (Opiliones: Phalangidae, Nemastomatidae)

Weberknechte gehören zu den Tiergruppen, die im Rahmen von Kartierungen nur selten bearbeitet werden. Deshalb ist unsere Kenntnis über die Verbreitung der einzelnen Opilionidenarten sehr begrenzt. Immer wieder ist mit überraschenden Neufunden zu rechnen.

In Bayern wurden bisher 36 Weberknechtarten nachgewiesen (BLISS et al. im Druck), was ca. 75 % des deutschen Artenbestands entspricht. Im folgenden werden die Erstfunde von *Astrobonus laevipes* (CANESTRINI, 1872) und *Nemastoma dentigerum* CANESTRINI, 1873, in Bayern vorgestellt. Die Gefährdungssituation beider Arten wird kurz diskutiert.

Das Material entstammt einer größeren Untersuchung (ÖKON 1991), von der im folgenden nur jene Details referiert werden sollen, die den Fund

beider Arten unmittelbar betreffen. Gefangen wurden die Tiere zwischen dem 28. 8. und dem 4. 9. 1991 am rechten Mainufer bei Klingenberg (TK Nr. 6221, Miltenberg) in Bodenfallen (handelsübliche Schneckenfallen mit ca. 10 cm Durchmesser, überdacht; Füllung ca. 4% ige Formalinlösung; Abstand vom Flußufer ca. 4 - 5 m). Sie wurden in zwei Blototypen gefunden:

- Falle I (Main km 112,8): Relativ offener und heller Standort; *Rubus*- und *Urtica*-Bewuchs, anschließend ein trockener und gemähter Rasen.
- Fallen II u. III: (Main km 112,61 bzw. 112,62): Beschatteter und feuchter Standort mit dichtem Strauch- und Baumbewuchs (*Prunus*, *Fraxinus* u.a.).

Im Umkreis der o. a. Fallenstandorte wurden zusätzlich folgende Arten gefangen: Oplilones (det. BAUMANN): *Opilio saxatilis*, *Phalangium opilio*; Araneae (det. BLICK): *Pachygnatha degeeri*, *Diplocephalus cristatus*, *Bathypantes nigrinus*, *Diplostyla concolor*, *Tegenaria agrestis*, *Euophrys frontalis*, *Myrmarachne formicaria*.

Von *Astrobus laevipes* wurden insgesamt 5 Weibchen gefangen, drei in der Falle I und je eines in den Fallen II und III. Ob die Funde auf eine größere, fortpflanzungsfähige Population hinweisen, ist mangels Untersuchungen im weiteren Umkreis der Fundpunkte ungewiß.

Die Verbreitung der Art stellt sich wie folgt dar (vgl. MARTENS 1984, 1978; BLISS I.Dr.): Ihr Hauptverbreitungsgebiet hat sie in Südosteuropa. Neben einem geschlossenen Vorkommen im sächsischen Elbtal bis etwa nördlich von Halle/Saale (Sachsen/Anhalt) existieren noch zwei isolierte Fundpunkte im Maintal, (Mainz, Rheinland-Pfalz und Klingenberg, Bayern). Daneben sind noch je ein Nachweis aus Baden-Württemberg (RAUSCH, pers. Mitt.) und aus Hessen (MALTEN, pers. Mitt.) bekannt. Insgesamt wurde die Art in Deutschland in den letzten Jahren wahrscheinlich nicht öfter als 20mal gefunden, vorwiegend im Elbtal.

Von *Nemastoma dentigerum* wurden je ein Männchen am Standort I und III sowie drei Weibchen am Standort II gefangen. Dies läßt auf eine reproduktionsfähige Population schließen.

Nach ihrem Hauptvorkommen im zentralen Mittelmeergebiet wird diese Art als adriato-mediterran eingeschätzt (MARTENS 1978). In Deutschland ist sie aus vor allem aus dem Westen bekannt: Stuttgarter Raum, die Gegend von Mainz, Biebricher Schloßpark, Geisenheim und die Siegmündung bei Bonn (MARTENS 1978). Neuere Untersuchungen nennen den Gonsenheimer Wald bei Mainz (MARTENS 1987), die Wetterau (Hessen, MÜLLER 1989), und im Osten das Porphyrgelände bei Halle/Saale (SCHNITZER 1991).

A. laevipes und *N. dentigerum* werden in der Roten Liste der Weberknechte der BRD (MARTENS 1984) als gefährdet eingestuft. Während *N. dentigerum* bundesweit als "potentiell gefährdet" gilt (RL 4; in Baden-Württemberg "gefährdet", RL 3; HARMS 1986), scheint *A. laevipes* als einzige deutsche Opilionidenart sogar "vom Aussterben bedroht" (RL 1). Naturgemäß sind beide Arten noch nicht in der bayerischen Roten Liste berücksichtigt (BLISS et al. im Druck).

Für den Gefährdungsgrad der *Nemastoma*-Art bedeuten die neuen Funde wohl keine Änderung. Es muß aber geprüft werden, inwieweit die Einordnung von *A. laevipes* in der Roten Liste noch zutrifft. Dies muß räumlich differenziert betrachtet werden. Auf dem Gebiet der alten Bundesländer liegen der ursprünglichen Beurteilung die Fundortangaben von MARTENS (1978) zugrunde, an denen sich nicht viel geändert hat. "Klingenberg" ist die einzige später veröffentlichte Angabe. Selbst wenn noch einige (wenige) unpublizierte Fundpunkte existieren, spricht im Augenblick nichts gegen die Einstufung "vom Aussterben bedroht" in der Roten Liste für die alten Bundesländer.

Etwas anders liegen die Verhältnisse in den neuen Bundesländern. *A. laevipes* scheint sich dort in neuerer Zeit nach Nordwest und West auszubreiten (siehe Verbreitungskarte bei BLISS im Druck). Diese Arealexpansion ist zwar nur für Sachsen und Sachsen-Anhalt belegt und beruht auf nicht mehr als 15 Fundpunkten, wo aber zum Teil größere Populationen existieren und neu geschaffene Habitate besiedelt wurden. Der Status der Art in einer neuen gesamtdeutschen Roten Liste muß immerhin überdacht werden.

LITERATUR

- BLISS, P. (im Druck): Neue Funde von *Astrobus laevipes* (Arachnida, Opiliones, Phalangidae). XIII ème Colloque Européen d'Arachnologie, Neuchatel, September 1991
- BLISS, P., T. BLICK, H. RAUSCH, & A. MALTEN (im Druck): Vorschlag einer Roten Liste der Weberknechte Bayerns. - Schr.R. LfU 111, München
- HARMS, K. H. (1986): Rote Liste der Weberknechte Baden-Württembergs. - Arbeitsbl. Naturschutz 5: 69
- MARTENS, J. (1978): Weberknechte, Opiliones - Spinnentiere, Arachnida. In: Die Tierwelt Deutschlands, 64. Teil. Fischer, Jena, 464 S.
- MARTENS, J. (1984): Rote Liste der Weberknechte (Opiliones). In: BLAB et. al. (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Kilda, Greven, S. 125-126

- MARTENS, J. (1987): Weberknechte (Opiliones) des Mainzer Sandes und Gonsenhelmer Waldes, mit einem Anhang über die Webspinnen (Araneae). - Mainzer naturw. Arch. 25: 224-231
- MÜLLER, H.-G. (1989) *Nemastoma dentigerum* Canestrini 1873 aus der Wetterau, ein in Deutschland seltener Weberknecht (Arachnida, Opilionida: Nemastomatidae). - Beitr. Naturk. Wetterau: Bd. 9 (1): 95-97; Friedberg
- ÖKON GmbH (1991): Faunistische Erhebungen in der Stauhaltung Klingenberg. - Unveröffentlichtes Gutachten für die Bundesanstalt für Gewässerkunde, Koblenz. 73 S. mit Anhang
- SCHNITZER, P. H. (1991): Untersuchung ausgewählter Arthropodenzönosen von Saumbiotopen zwischen Trockenrasen- und Agrarökosystemen. Diss. Pädagog. Hochsch. Halle-Köthen. 127 S. [vgl. Kurzf. von P. BLISS (1991): Arachnol. Mitt. 2: 38-39]

Thomas Baumann, Oberkonnersreuther Str. 16, 8580 D-W-Bayreuth
Theo Blick, Heldloh 8, D-W-8581 Hummeltal
Dr. Francis Foeckler, Bahnhofstr. 110, D-W-8032 Gräfeling/München
Dr. Michael Schleuter, Bundesanstalt für Gewässerkunde, Kaiserin-
Augusta-Anlagen 15-17, D-W-5400 Koblenz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arachnologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kurzmittellungen 54-61](#)